

S'Eine Zeit

Informationszeitung des S'Einlädele • Berichte von bestehenden und neuen Projekten aus Freiburg und der Ukraine

S'Einlädele – Gemeinnützige Gesellschaft
für Mission und Seelsorge
Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg
Telefon: +49 (0)7 61 / 28 09 07
Fax: +49 (0) 7 61 / 3 83 86 86

Ausgabe Juli 2010
Nr. 001 – Jahrgang 1

Internet: www.seinlaedele.de
E-Mail: info@seinlaedele.de
Spendenkonto:
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BLZ: 680 501 01 • Konto Nr.: 2 041 397



Bild: Ole Huisman

Blicken optimistisch in die Zukunft (von links): Volker Höhlein, neuer Geschäftsführer des S'Einlädele, Norbert Aufrecht, Stadtmissionar, Sr. Inge und Ewald Dengler, Direktor der Evangelischen Stadtmission Freiburg.

Stabwechsel im S'Einlädele endgültig vollzogen

Volker Höhlein ist neuer Geschäftsführer

Es erleichtert kolossal, zu wissen, dass es in einem guten Sinne weitergeht.", so Schwester Inge Kimmerle beim feierlichen Abschiedsgottesdienst am 25. Juni 2010 in der Freiburger dreisam3-Gemeinde (ehemals Pauluskirche). Gleichzeitig wurde ihr Nachfolger Volker Höhlein für seine neue Aufgabe eingesegnet. Damit ist der Stabwechsel nun endgültig – und auch vor Gott – vollzogen. Unter der Trägerschaft der Evangelischen Stadtmission Freiburg führt Volker Höhlein künftig die Geschäfte des S'Einlädele und der Ukraine-Hilfe weiter.

Im folgenden Interview bezieht er Stellung zu der Frage: Was bedeutet das Aufhören von Sr. Inge für das S'Einlädele?

Frage: Kann ich auch weiterhin Sachen in den Laden bringen?

Antwort: Auf jeden Fall. Sie dürfen uns gerne auch weiterhin Sachspenden bringen. Wie bisher schauen wir die Sachen durch und entscheiden, was sich für den Ladenverkauf eignet bzw. was in der Ukraine benötigt wird. So kamen bereits dieses Jahr sechs 40-Tonnen-LKW's zusammen. Bitte achten Sie auch in Zukunft darauf, dem S'Einlädele nur Sachen zu bringen, die in gutem Zustand sind. Herzlichen Dank.

Frage: Was geschieht mit denen von Sr. Inge ins Leben gerufenen Projekten?

Antwort: Alle Projekte werden in der von Sr. Inge beabsichtigten Form weitergeführt. Die einzelnen Partner und Standorte wurden von mir bereits mehrere Male besucht und die aufgebaute Hilfe hat mich sehr überzeugt. Sicherlich wird es bei dem ein oder anderen nötig sein, die Hilfe den

gegebenen Realitäten anzupassen, doch in den Grundzügen bleibt es erhalten und soll weiter ausgebaut werden, so wie uns Hilfe zum Helfen zur Verfügung steht.

Frage: Was bedeutet es für die Arbeit, wenn Sie jetzt hauptamtlicher Geschäftsführer sind?

Antwort: Die zu leistende Aufgabe im S'Einlädele ist herausfordernd und äußerst vielfältig: Ladenverkauf, Seelsorgegespräch, Organisation von Hilfstransporten, Kontakte zu den Partner in der Ukraine, Organisation der zu leistenden Hilfe, Öffentlichkeitsveranstaltungen usw. So eine Aufgabe ist weit mehr als ein 100 % Job. Eine 60-Stundenwoche ist keine Seltenheit. Trotzdem will ich die Familie nicht zu kurz kommen lassen. Angestellt bin ich wie ein Sozialpädagoge und werde dementsprechend bezahlt. Sr. Inge hat in den vergangenen Jahren unglaublich viel Zeit in diese Arbeit investiert. Vom S'Einlädele wurden ihr für ihren Dienst Wohnung, Auto, Telefon etc. kostenlos zur Verfügung gestellt. Von daher wird meine Anstellung das S'Einlädele nicht viel mehr kosten. Damit Sie einen finanziellen Überblick bekommen, werden dieser Ausgabe von „S'Eine Zeit“ die Jahresabschlüsse 2008 und 2009 beigelegt. In der jeweiligen Sommerausgabe werden wir in den kommenden Jahren den Jahresabschluss des Vorjahres abdrucken. Selbstverständlich stehe ich für Rückfragen zur Verfügung.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Peter Behncke.

Auf ein Wort

Liebe Freunde!

Als vor drei Jahren unsere Tochter geboren wurde und ich sie im Arm hielt, verstand ich nochmals ganz neu die Vaterliebe Gottes. Wenn Gott nur so viel Liebe empfindet, wie ich für sie, dann ist sie gewaltig. Vor ein paar Wochen wurde unser Sohn geboren. Im Vorfeld stellte ich mir die Frage, ob ich ein weiteres Kind so lieben könnte. Nun da er da ist, stelle ich fest, dass Liebe sich multipliziert und habe dadurch einen neuen Aspekt von Gottes Vaterliebe verstanden: Seine Liebe ist noch größer als meine Liebe und sie teilt sich nicht, sondern multipliziert sich, ist immer wieder neu – für Sie und für mich.

Mit der Arbeit des S'Einlädele und der Ukraine-Hilfe wollen wir mithelfen, dass die Kinder in unseren Projekten solche Liebe erfahren können, die die MitarbeiterInnen von unserem liebenden Vater im Himmel beziehen und sie den Kindern täglich neu und überfließend schenken können.

Als wir in unserer Märzreise beim „Vaterhaus“ in Kiew ankommen, fängt es leicht zu schneien an – sehr große, schöne Flocken. Ich sehe darin die Sanftheit des Vaters und interpretiere es als Liebeserklärung Gottes an dieses Land und an uns. Er freut sich, dass wir uns auf den Weg hier her gemacht haben und dass die Reichgottesarbeit, die Sr. Inge angefangen hat, weiter geht.

Ein Herzensanliegen von Sr. Inge war es, dass mit dem Leiterwechsel im S'Einlädele ein Trägerwechsel vollzogen wird. Der „Verein für Mission und Seelsorge e.V.“ wird in diesen Tagen in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt. Herr Ewald Dengler hat als langjähriges Mitglied im Verein und als Direktor der Evangelischen Stadtmission Freiburg hierzu gerne „ja“ gesagt und so wird die Arbeit des S'Einlädele zukünftig weiter selbstständig unter der Trägerschaft der Freiburger Stadtmission fortgeführt. Dieser Umstand macht es uns möglich, den neu gestalteten Rundbrief „S'Eine Zeit“ über die Stadtmission einmalig mit dem „vonWegen“-Heft zu versenden und dadurch Portokosten zu sparen. Wenn Sie zukünftig kostenlos „S'Eine Zeit“ weiter beziehen wollen, geben Sie uns einfach Bescheid.

Ganz herzlich danken möchte ich Sr. Inge für die vertrauensvolle Übergabe, der Stadtmission Freiburg für die Übernahme der Trägerschaft, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Dabeibleiben im S'Einlädele und für ihr Engagement bei der Renovierung des Ladens. Ganz herzlich danken möchte ich auch Ihnen, als unsere Freunde für all' die Ermutigungen, Gaben und Gebete.

In diesem Sinne – bleiben Sie in der Vaterliebe Gottes!

Übersicht

Abschiedsgottesdienst von Sr. Inge

Am 25. Juni war der Abschiedsgottesdienst von Sr. Inge und die Einsegnung von Volker Höhlein in der Pauluskirche, Freiburg. **Seite 2**

Eine andere Welt

Im März reisten Vertreter der Evangelischen Stadtmission Freiburg in die Ukraine, um sich persönlich ein Bild von der Not und Hilfe zu machen. **Seite 4**

Bleibende Erinnerungen

Zehn Babi Jar Holocaust-Überlebende kamen auf Einladung des S'Einlädele für zehn Tage in den Schwarzwald. **Seite 5**

Neues mit Gott wagen

Gott hat über die vielen Jahre seine segnenden Hände über die Arbeit des S'Einlädele gehalten. Und wenn wir uns weiterhin ihm anvertrauen, wird er uns Gutes zukommen lassen. **Seite 6**

Finanzbericht 2008/09

Wir können nur weitergeben was wir bekommen – Erläuterungen zu den Einnahmen und Ausgaben des S'Einlädele. **Seite 7**

Gezielte Hilfe

Wie durch Kinder-Patenschaften viele kleine persönliche Brücken in die Ukraine gebaut werden können. **Seite 8**

Feierlicher Gottesdienst zum Abschied von Schwester Inge



Ein würdiger Abschluss einer 18-jährigen segensreichen Arbeit

450 Freunde und Gäste machen den Festgottesdienst zu einer großen Sache

Rund 450 Freunde, Unterstützer und Spender aus nah und fern, sowie geladene Gäste aus Kirche und Politik ließen es sich nicht nehmen und kamen in die Pauluskirche, um Gott zu loben und ihm zu danken, was er durch das S'Einlädele an Segensreichem gewirkt hat.

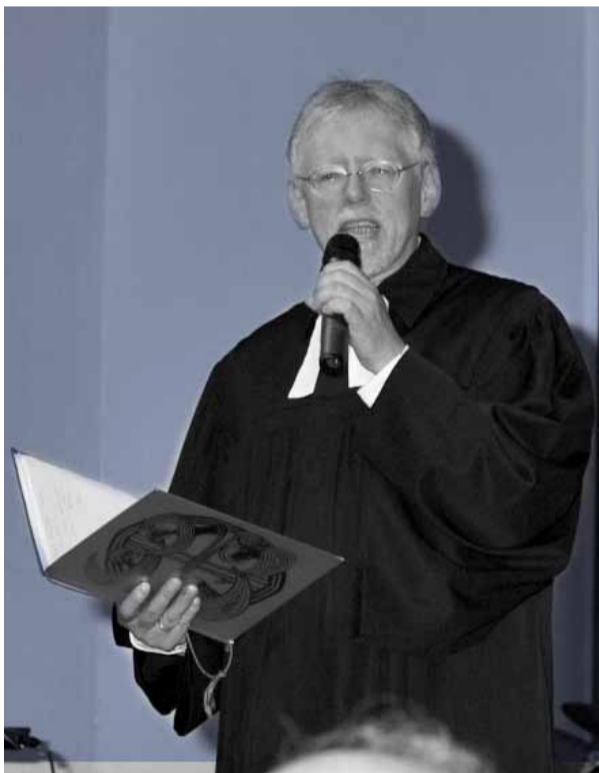
„Befehl dem Herrn deine Wege ... – Dankbar zurückschauen, den Stab weitergeben und zuversichtlich weitergehen“. Unter diesem Motto stand der zweieinhalbstündige Gottesdienst

unter musikalischer Mitwirkung von Helen Rose Wilson an der Orgel, dem Koreanischen Chor Freiburg und dem dreisam3-Musikteam.

Lassen Sie sich mit hinein nehmen in einen gottesdienstlichen Bilderbogen mit Auszügen aus Predigt, Laudatio und Danksagungen an die Vereinsmitglieder, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des S'Einlädele, der Freiburger Stadtmission sowie Freunde und Unterstützer.

Nach dem Gottesdienst war reichlich Gelegenheit beim kulinarischen Stehimbiss, sich von Schwester Inge persönlich zu verabschieden und ihrem Nachfolger Volker Höhlein Segenswünsche mit auf den Weg zu geben.

Der „Rejoice Jazz & Co Chor“ aus Schallstadt lockerte dabei mit einigen gesanglichen Leckerbissen das fröhliche Miteinander auf.



Pfarrer Dieter Habel

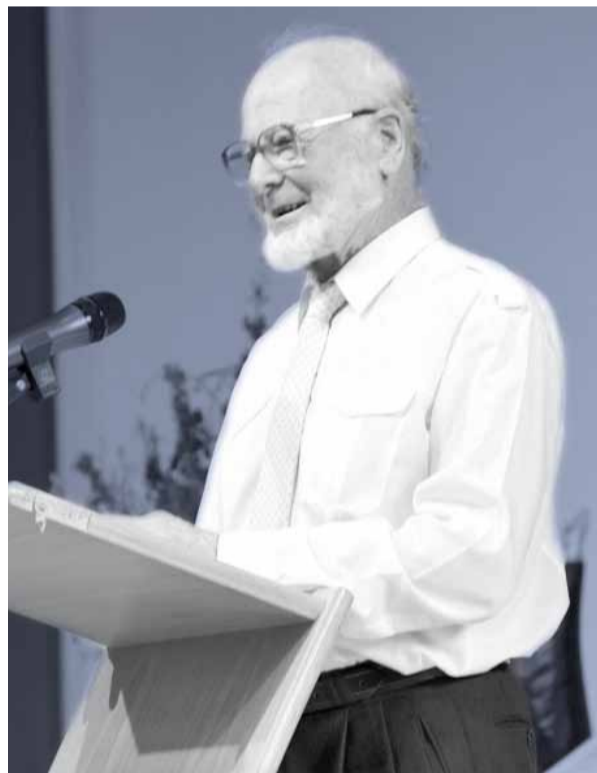
Ein herzliches Dankeschön

Pfarrer Dieter Habel, langjähriger Erster Vorsitzender des Vereins für Mission und Seelsorge, dankte allen Mitgliedern und Mitarbeitern, die durch ihr engagiertes und treues Dabeisein und Mittun dem Projekt S'Einlädele einen stabilen Rahmen gaben und dadurch wesentlich zur Weiterentwicklung beitrugen.

Ein herzlicher Dank ging des Weiteren an die Verantwortlichen der Evangelischen Stadtmission für die offenen, ehrlichen und konstruktiven Planungsgespräche bei der Umwandlung vom Verein in eine gemeinnützige Gesellschaft.

Ein persönliches Wort richtete Dieter Habel auch an Schwester Inge: „Ich bin froh, dich kennen gelernt und in den letzten Jahren erlebt zu haben. Die Begegnungen mit dir haben mich ermutigt und im Glauben gestärkt. Ich habe dich in jeder Begegnung als Botschafterin des Himmels erlebt.“

In jedem Gespräch klang ganz selbstverständlich durch, dass Gott seine Hand im Spiel hat und dabei das Entscheidende beiträgt.“



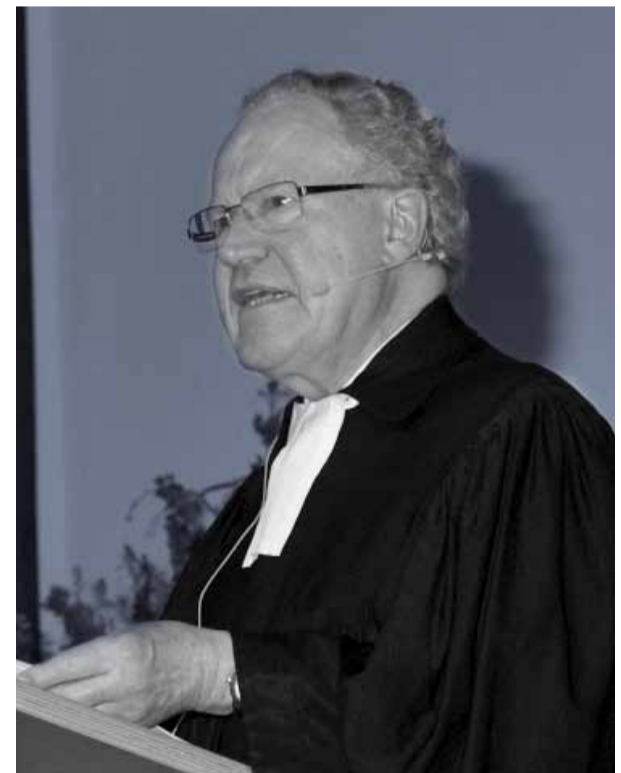
Dekan i. R. Otto Landes

Ein Stück Reich-Gottes-Geschichte

In seiner bewegenden Laudatio würdigte Dekan i. R. Otto Landes das segensreiche Wirken von Schwester Inge und ihrem Team hier in Freiburg und in der Ukraine in den vergangenen 18 Jahren: „Mit Schwester Inge haben wir ein Stück Reich-Gottes-Geschichte erlebt, eine Liebes- und Segensgeschichte.“

Aus dem ausgesäten Senfkorn seien durch Gottes Wirken und mit Hilfe vieler Menschen große „Gewächse“ geworden: Ladenbetrieb mit vielen Begegnungen, Lebensberatung und Brückenbau in die Ukraine, wo Projekte entstanden sind wie drei Wohnhäuser für Straßenkinder, Bau des Dienstleistungszentrums „Eben Ezer“ mit fünf Geschäften, Bau einer Bäckerei, Aufbau eines landwirtschaftlichen Bauernhofes, drei Klinik-Leihbüchereien, Einrichtung einer Klinik-Intensivstation, ca. 150 humanitäre Hilfstransporte, jährliche Weihnachtspäckchen-Aktion, Unterstützung von Familien und Gemeinden und vieles andere mehr.

Sr. Inge ist „eine kleine große Frau mit demütigem Herzen und groß im Vertrauen und in der Liebe zum Herrn.“



Prälat i. R. Gerd Schmall

Mit Gottes Möglichkeiten rechnen

In seiner Predigt ermunterte Gerd Schmall die Gottesdienstbesucher, dem lebendigen Gott in allem zu vertrauen, gerade auch in schweren und schwierigen Zeiten: „Wir können Grenzen überschreiten, wenn wir unsere Wege dem Herrn befehlen, was auf ihnen liegt, auf ihn wälzen und ihm vertrauen, dass er es zu seiner Zeit gut macht. Das gilt dann auch noch, wenn wirklich alle unsere Möglichkeiten am Ende sind ...“

„Es war ein guter Gedanke, einen Laden zu eröffnen, in dem Menschen, die keine großen Sprünge machen können, mit wenig Geld einkaufen können, was sie brauchen, und dies mit Gesprächsangeboten für Menschen zu verbinden, auf deren Herzen ein Stein liegt ...“

„Dass Sie, Sr. Inge, mit dieser Hoffnung an Ihre Zeit in Berlin und Ihre Aufgaben dort denken können, wünschen wir uns alle. Dem S'Einlädele und Ihrem Nachfolger, Herrn Volker Höhlein, wünschen wir es ebenso! Es gilt uns allen: Befehl dem Herrn deine Werge und hoffe auf IHN; er wird's wohl machen.“ Psalm 37,5.



Direktor der Ev. Stadtmission, Ewald Dengler

Die bewährte Arbeit geht weiter!

Zur Weiterführung des S'Einlädele durch die Evangelische Stadtmission Freiburg e.V. sagt Direktor Ewald Dengler: „Das wird zwar eine Riesenherausforderung für uns, aber die Arbeit passt genau zu unserem Ansatz, zu unserem Hintergrund, heute als Christen den Menschen zu begegnen.“

Zum Verein und zu Sr. Inge pflegte die Stadtmission schon immer ein freundschaftliches Verhältnis. Außerdem, so Stadtmissionar Norbert Aufrecht, werde im S'Einlädele konkrete Hilfe mit dem einladenden Reden von Gott verbunden – genau wie in der Stadtmission.

Mit Volker Höhle sei jetzt ein Nachfolger da, der alle Voraussetzungen mitbringt, die vielfältigen Aufgaben des S'Einlädele und der Ukraine-Hilfe in verantwortungsvoller Weise weiterzuführen.

Organisatorisch wird sich mit der Zeit sicherlich manches verändern. Doch die bewährte Arbeit des S'Einlädele wird fortgesetzt und weiter entwickelt – Gott zur Ehre und den Menschen zur Hilfe.



Einsegnung von Volker Höhle

S'Ein Segen!

Der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist segne dich, Volker, deine Andrea und deine beiden Kinder täglich ganz reich und überfließend, so dass ihr ins Staunen kommt.

Er selbst, der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, stärke und begabe dich für diese neue große Aufgabe, in die er dich berufen hat. Und er gebe dir ein unerschütterliches Vertrauen in seine Zusage.

Er, unser Vater im Himmel, der sich zeigt in Jesus und dem Heiligen Geist, berühre täglich deinen Verstand, aber auch dein Herz mit seiner Inspiration, seiner Weisheit und seiner Liebe. Er sei vor dir, um dir bei allen Entscheidungen den rechten Weg zu zeigen.

Er ist in dir, um dich zu trösten, wenn du enttäuscht und traurig bist. Er schärfe dir Ohren, Augen und alle Sinne für deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für müde gewordene und gestrandete Menschen hier in Freiburg und für die Not in der Ukraine. So segne dich der gütige und dreieinige Gott. AMEN



Stadträtin Gabi Rolland

Liebe Schwester Inge!

Sie haben im Stühlinger an einer gut frequentierten Stelle einen Stolperstein eingelassen. S'Einlädele – das eine Lädlele oder Seinclädlele. Mit diesem Wortspiel haben Sie Ihr erstes Ziel erreicht, man hält inne und denkt nach. Die meisten lassen sich von den bunten Auslagen anziehen und stolpern über die nächste Überraschung: Sie schauen in ihr Spiegelbild und lesen – „Das ist der Mensch den Gott liebt“. Mit Ihrem Laden haben Sie viel erreicht: Einkaufen, Kaffee trinken, Staunen. Hier trifft man sich: Alte und Junge, Frauen und Männer mit und ohne Kinder, Professoren und Studierende, Arme und Reiche, Obdachlose und Akademiker – und Stadträtinnen.

Wahrlich ein guter Ort sich zu treffen, sich zu begegnen und sich etwas Muße zu gönnen. Sie haben den Stadtteil Stühlinger und die gesamte Stadt Freiburg mit dem S'Einlädele bereichert. Dafür danke ich Ihnen, auch im Namen der Stadt Freiburg und Herrrn Bürgermeister Ulrich von Kirchbach sehr herzlich. Ich wünsche Ihnen im weiten Berlin alles Gute und bleiben Sie Ihrer Motivation treu: „Die Füße auf der Erde, die Hände bei den Menschen, den Kopf bei der Sache und das Herz zu Hause bei Gott“.

Persönliche Vorstellung

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, wer eigentlich dieser Mann ist, der sich vornimmt, in die Fußstapfen von Schwester Inge zu treten. Nun, ich bin 36 Jahre alt, gelernter Speditionskaufmann, Sozialpädagoge und Theatertherapeut. Geistlich beheimatet bin ich in der dreisam3 Gemeinde und dort in der Gemeindeleitung. Außerdem bin ich Vater von zwei Kindern und glücklich verheiratet mit Andrea.

Das Werk des S'Einlädele ist durch eine Berufung Gottes in einer persönlichen Krisensituation von Sr. Inge entstanden. Für mich erfolgte der Ruf, diese Arbeit aufzunehmen und nun weiter zu führen in einer Warteposition, in der ich Gott um Führung bat, wie es weiter gehen soll in meinem Leben. Ich wollte eine Arbeit mit geistlichem Auftrag machen, wusste damals aber nicht, dass Sr. Inge im Stillen einen Nachfolger suchte. Nach ersten Gesprächen mit ihr und dem Verein konkretisierte und bestätigte sich der Ruf. Er setzt für mich an mit einem Vers, der mich schon mein Leben lang begleitet und den Jesus mir bei meiner Konfirmation mit auf den Weg gegeben hat. Er steht im Buch Josua 1, 9: „Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn ich, der Herr, bin mit dir, in allem was du tun wirst.“

Meine Vision für das S'Einlädele möchte ich mit dem Bild eines Gärtners verdeutlichen, in Anlehnung an 1. Korinther 3. Vers 6: „Ich (Paulus) habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.“

Wie jeder Gärtner, wünsche ich mir Wachstum, d. h. konkret

- Gießen – Vergrößerung der einzelnen Bereiche.
- Düngen – Also von außen etwas dazu geben – Vernetzung mit der Stadtmission Freiburg.



Volker Höhle

- Pikieren – Konkretisierung der Hilfe, z. B. Kinder-Patenschaften.
- Beschneiden – Wirtschaftlich und effizient arbeiten. Ich will mich darum bemühen, dass wir mit dem S'Einlädele und mit neuen Initiativen soviel Geld hier in Freiburg einnehmen, damit einmal jeder Spendeneuro 1:1 in die Ukraine fließen kann.
- Und dabei in allem auf IHN zu vertrauen, der das Gedeihen schenkt.

In diesem Sinne nehme ich Gottes Berufung für dieses Werk an. Ich wünsche mir, dass Sie weiterhin diesen Weg mitgehen, wie Sie es in den letzten 18 Jahren bei Sr. Inge getan haben. Ich danke Ihnen schon jetzt für das Vertrauen, für Ihre Gaben und für Ihre Gebete – ich werde sie nötig haben.



Dank und Anerkennung

Da hat Sr. Inge gut lachen: Volker Höhle überreicht Geschenke vom Mitarbeiterteam und einen bunten Blumenstrauß des Dankes und der Anerkennung. Sr. Inge: „Echte Wunder durften wir erleben. Gott hat in biblischen Zeiten Wunder getan. Und er hat bis heute nicht damit aufgehört. Diese Erfahrung wünsche ich auch meinem geschätzten Nachfolger Volker Höhle, dem ich sehr danke, wie auch Direktor Ewald Dengler, dass es mit dem S'Einlädele und der Ukraine-Hilfe nicht zu Ende ist, sondern weitergeht.“

Ein inniger Dank an alle Freunde, die mir zum Abschied gute Worte und Wünsche gesagt und geschrieben haben, sowie für alle liebevollen Geschenke. Ich bin überwältigt! Ich bitte um Verständnis, wenn ich nicht allen schreiben kann. Inzwischen bin ich in Berlin, wo ich bei der Stadtmission im Zentrum am Hauptbahnhof Gespräche und Seelsorge anbiete.“



Die Hilfe ist ungebrochen

Im ersten Halbjahr 2010 konnten wir bereits sechs 40-Tonner auf die Reise schicken. Unser Lagerleiter, Nikolai Prokoptschuk, steuert mit viel Geschick die gesamte Abholung und Abtransport der Waren zu und aus unserem Lager in Schopfheim. Die große Bereitschaft von Einzelmenschen und Firmen, uns Sachspenden zur Verfügung zu stellen, ist ungebrochen. Da die Preise in der Ukraine stark gestiegen sind, helfen vor allem auch die großzügigen Lebensmittelspenden von Firmen, die von Partnern vor Ort betreuten Menschen und die Kinder im Vaterhaus gut zu versorgen.

Aber auch einzelnen Kindern konnten wir gezielt helfen. Die fünfjährige Elena kam Anfang 2010 ins Vaterhaus. Vor zwei Jahren wurde sie von staatlicher Seite aus ihrer Familie genommen und vor einem Jahr wurden den Eltern das Sorgerecht entzogen. Beide Eltern sind alkoholabhängig und kümmern sich nicht um das Mädchen, so dass es verwahrloste. Im Vaterhaus wurde sie von Ärzten gründlich untersucht. Neben verschiedenen anderen Krankheiten haben die Ärzte aufgrund von Vitamin-D-Mangel eine schwere Rachitis mit einer groben Deformation beider Beine diagnostiziert. Drei Operationen sind nötig, damit ihre Beine gerade wachsen können und sie sollten schnellstmöglich durchgeführt werden. Jede OP kostet 800 Euro. Das Vaterhaus konnte diese zusätzlichen Mittel nicht selbst aufbringen, deswegen wandte sich der Leiter, Dr. Roman Korniko, mit der Bitte an das S'Einlädelle, diese Kosten zu übernehmen, damit diese medizinischen Eingriffe durchgeführt werden können.

Durch die Einnahmen an einem verkaufsoffenen Samstag im März konnte ein Teil der Kosten eingenommen werden. Im Glauben, dass auch die fehlenden Mittel noch dazu gegeben werden, wurde bereits im März der komplette Betrag in Höhe von 2.400 € überwiesen. Die Hilfe für Menschen und Projekte geht weiter.

Volker Hählein



Das Vaterhaus in Kiev

Einfach zum Heulen

Not und Hilfe in der Ukraine

Da sitzen drei kleine Kinder mutterseelenallein in einem schmucklosen und schmutzigen Krankenzimmer mit verrosteten Bettgestellen und schmutziger Wäsche. Kein Bild an der Wand. Kein Spielzeug. Straßenkinder, die von einem staatlichen Zwischenheim ins Krankenhaus gebracht wurden, bis sie wieder gesund sind. Ob ihr Heim wohl besser aussieht?

Eines der Kinder haben wir nach seinen Eltern gefragt. Antwort: „Meine Mama läuft draußen rum und säuft.“ Vater unbekannt, darf man wohl hinzufügen. Drei Kinder, Opfer von desolaten familiären und gesellschaftlichen Verhältnissen. Strandgut einer in Korruption, wirtschaftlichen Problemen und Perspektivlosigkeit ertrinkenden postkommunistischen Gesellschaft, in der soziale Verantwortung klein geschrieben wird. Wertlose, überflüssige Kinder. Achtlos abgestellt.

Immerhin: Jetzt gibt es die Zwischenheime. Jetzt werden verwahrlost herumstreunende Kinder und Kinder aus Alkoholikerfamilien wahrgenommen und wenigstens die einfachsten Hilfen geleistet. Das ist noch nicht lange so. Und es ist unter anderem dem Engagement von Christen zu verdanken, die die Problematik der Straßenkinder auf die politische Tagesordnung gebracht haben. Christen aus Deutschland waren es auch, die wenigstens den neuen Anstrich und den Bodenbelag des sonst so tristen Krankenzimmers der Kinder bezahlt haben. Ein vielleicht nur symbolischer Einstieg in die Sanierung des heruntergekommenen, fast baufälligen Krankenhausgebäudes. Aber ein Zeichen der Hoffnung.

Wir haben die drei Kinder zusammen mit Inna Prokoptschuk besucht. Inna ist in Deutschland aufgewachsen, hat sich jetzt aber dafür entschieden, in das Heimatland ihrer Eltern zurückzukehren, um sich dort einzusetzen. Für Kinder. Woche für Woche besucht sie die Zwischenheime, die Kinderstationen der Bezirkskrankenhäuser und arme Familien. Sie bringt ihnen Hilfsgüter aus Deutschland, verteilt Kuscheltiere, bastelt und singt mit den Kindern und erzählt ihnen, dass es doch einen gibt, der diese Kinder nicht überflüssig, sondern wertvoll findet: Jesus. Seine Liebe gibt Inna weiter. In seinem Auftrag handeln an verschiedenen Orten in der Ukraine auch viele andere Christen: Nehmen Kinder in ihre



Familie auf, resozialisieren Alkoholranke, bauen Schulen oder verteilen Hilfsgüter in den entlegenen und besonders armen Regionen. Einige von ihnen haben wir getroffen. Vieles hat mir Hochachtung abverlangt und illustriert, was es heißt, in den Fußstapfen Jesu eine ganzheitliche Nachfolge, die Gottesdienst mit konkreter Hilfe und missionarischer Verkündigung verbindet, zu leben. Wo das passiert, werden Christen zu Hoffnungsträgern und der Anspruch „Licht der Welt“ zu sein, wird Wirklichkeit. Mit ihrer Unterstützung für die Ukraine hat uns Sr. Inge ein großes Erbe anvertraut. Wir wollen es nicht nur bewahren, sondern dort weiterarbeiten, wo sie aufgehört hat.

Norbert Aufrecht, Leiter der Missionarischen Dienste der Evangelischen Stadtmission Freiburg

Eine andere Welt – Ein Reisebericht aus der Ukraine

Das ist es, was mir einfällt, wenn ich an unsere Ukraine-Reise im März denke. Auf der einen Seite die Härte der ganz alltäglichen Lebensumstände, die wir hautnah mitbekamen und die mir richtig zu schaffen machte. Auf der anderen Seite haben mich vor allem die Christen, denen wir dort begegnet sind, mit ihrer bewundernswerten Hilfsbereitschaft und ihrer Herzensgröße beeindruckt. Viel selbstverständlicher als wir, nehmen sie ein Kind oder einen alten Menschen in ihre Familie auf. Eigentlich haben sie nur sehr wenig Materielles zu geben. Vielleicht ist das aber auch ein Teil unseres Problems, dass wir uns zu sehr um unseren eigenen materiellen Wohlstand sorgen. Und das gibt mir seither sehr zu denken.

Ich habe auch gestaunt über die vielfältigen Projekte, die durch Schwester Inge und ihrem Team dort entstanden sind. Füllen müssen diese Häuser und Einrichtungen aber die Menschen mit ihrem Tun. Da gibt es natürlich auch manche kritische Anfrage.

Im Großen und Ganzen überwiegt aber das Wissen, dass wir alles Erdenkliche tun müssen, um diese begonnene Arbeit weiterhin zum Segen, vor allem für die Kinder und Jugendlichen, weiterzuführen. Die sind nämlich, wie auch die alten Menschen, in einer Gesellschaft voller Korruption, Arbeitslosigkeit und Armut immer die Verlierer. Wenn uns Roman Kornijko im Vaterhaus von einzelnen, furchtbaren Kinderschicksalen und Begegnungen erzählt hat, sind mir so manches Mal die Tränen gekommen.

Ich habe noch nie ernsthaft über Adoption nachgedacht, obwohl auch ich gerne eine Familie hätte. Dort in der Ukraine, während unseres Besuches, hätte ich aber gerne ein paar Kinder an die Hand genommen und mit ihnen eine Familie gegründet, weil sie es verdient haben. Und weil es eigentlich jedes Kind verdient, in einer Familie und mit

Eltern aufzuwachsen, die sich um sie kümmern. So sollte es sein. Diese Kinder dort haben es sehr häufig nicht und da kann ich nur für sie beten und die Ärmel hochkrepeln, damit es Projekte geben kann wie das Vaterhaus.

Christine Kleß, Finanzreferentin der Evangelischen Stadtmission



Delegation der Freiburger Stadtmission zu Besuch im Kinderhaus „Perlina“ in Shitomir

Sommerfreizeit

für Sinti- und Roma-Kinder

Vor zwei Jahren führten wir unser erstes Ferienlager für Sinti- und Roma-Kinder an verschiedenen Orten in den Karpaten durch und es war sehr schwer, da wir absolut nichts hatten. Wir hatten zum Beispiel nur eine Schüssel für alles, Salat, Geschirr waschen und Kleidung waschen. Der Kirchensaal, den wir für den Bibelunterricht und den Gottesdienst benutzten, war auch nicht mehr in einem sehr guten Zustand, die Stühle waren fast alle kaputt. Unser Team bestand aus neun Personen aus verschiedenen Städten und Gemeinden. In unser Ferienlager kamen etwa 100 Kinder. Es war ein Tageslager, das heißt, dass die Kinder gegen 10 Uhr kamen und gegen 16 Uhr wieder gingen. Das Programm umfasste Morgengymnastik, Gottesdienst, Bibelunterricht, Basteln, Sport, Mittagessen und ein großes Ferienlagerspiel für alle. Wir hatten keine Kinder in diesem Lager die älter als 16 waren, da sie meist schon verheiratet sind und Kinder haben. Das Heiratsalter liegt bei 12 bis 14 Jahren.

Da die Eltern der Kinder selber noch Kinder sind, wissen sie nicht, wie sie ihre Kleinen erziehen sollen. Deswegen sind die Häuser in den Dörfern auch unglaublich arm. Sie können einfach nicht für sich selber sorgen, da es ihnen von ihren Eltern nicht beigebracht wurde. Und so wird das weitergegeben von Generation zu Generation. Am letzten Tag führten wir einen Gottesdienst für die Erwachsenen durch und die Kinder traten auf, sangen Lieder und zeigten, was sie gelernt hatten. Die Erwachsenen zeigten sich total überrascht, dass es Menschen gibt, die ihre Kinder nicht verjagen, sondern sie umarmen, küssen und etwas mit ihnen unternehmen. In diesem Jahr planen wir vier Ferienlager in der zweiten Augustwoche. Wir versuchen natürlich, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Zum Beispiel leihen wir uns viele Sachen aus, wie Sportinventar und Küchenszubehör. Trotzdem wird es teurer werden, da wir mehr Leute sind.

In den letzten Jahren konnten wir sehr gut dadurch sparen, da wir vom S'Einlädle Lebensmittel bekamen, die wir für die Verpflegung der Kinder und Mitarbeiter verwenden konnten. Auch Spielsachen, Kleidung und Schuhe, die ihr uns geschickt habt, konnten wir sehr gut gebrauchen. Nach diesem Ferienlager entschieden sich übrigens zwei Mitglieder unseres Teams, zu den Sintis und Romas zu ziehen, um mit ihnen zu arbeiten. In allen Dörfern, in denen wir bisher Lager durchgeführt haben, gibt es schon Kirchen.

Wir würden uns freuen und wären sehr dankbar, wenn Ihr uns helfen könntet, damit wir diesen so wichtigen Dienst tun können.

Inna Prokoptschuk



Sommerlager in den ukrainischen Karpaten

Anmerkung: Dieser Bitte sind wir sehr gerne nachgekommen, da wir von der Arbeit, die Inna dort leistet, total überzeugt sind. So wurden im Rahmen eines konzertanten Gottesdienstes in der dreisam3-Gemeinde durch den „Rejoice- Jazz & Co Chor“ aus Schallstadt ein großer Teil der benötigten Gelder eingespielt und in der Juli-Reise von mir persönlich überreicht. Diese Arbeit unter den Sinti- und Roma-Kindern werden wir mit Ihrer Hilfe auch weiterhin unterstützen.

Volker Höhle



Notwendige humanitäre Hilfsgüter werden verladen

Humanitäre Hilfe

Bedarfsorientiert helfen

Über 150 LKW-Ladungen mit humanitärer Hilfe konnten in den vergangenen Jahren in die Ukraine transportiert werden. Die im S'Einlädle abgegebenen Sachspenden werden an unsere sozial-diakonischen Einrichtungen, einzelne Menschen und Familien bedarfsorientiert weitergegeben. Die Wirtschaftskrise hat das Land hart getroffen. Viele Menschen sind arbeitslos geworden. Die Lebenshaltungskosten sind jedoch gestiegen. Unsere Hilfe in Form von Kleidung, Lebensmitteln, Gegenstände des täglichen Lebens und Möbel wird deshalb nach wie vor dringend benötigt. Die Notwendigkeit dieser Hilfe wird bei jeder Ukraine-Reise überprüft. Und oftmals geschehen auch dabei kleine Wunder, wenn in einem Hilfskarton gerade das paar Schuhe sind, die sich ein Kind schon lange gewünscht hat.



Pro Jahr werden 10–14 LKWs in die Ukraine geschickt. Dies entspricht etwa 1.000 m³ Hilfsgüter. Die Annahme, Verzollung und Verteilung erfolgt über unsere Partner in Kiew und Shitomir. Jeder Transport kostet ca. 2.500 Euro – pro m³ also etwa 30 Euro. (1 Bananenkarton ca. 5 Euro). Hinzu kommen Kosten für Abholung, Lagerung und Sortierung. Einen Teil der Transportkosten trägt die Baden-Württemberg Stiftung.

Ich bedanke mich schon jetzt, dass Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit einem freiwilligen Beitrag an den Transportkosten beteiligen. Ihre Hilfe kommt an, das garantiere ich Ihnen. Herzlichen Dank!

Volker Höhle



Gruppenbild mit Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Regierungspräsident a. D. (hintere Reihe Mitte)

Wir fühlen uns wie in einem Märchen!

Zehn Babi Jar-Überlebende zu Gast des S'Einlädle

Ein Satz war in den zwei Wochen in Titisee mit zehn Holocaust-Überlebenden aus Kiew und Shitomir immer wieder zu hören: „Wir fühlen uns wie in einem Märchen!“ Die abwechslungsreichen Tage waren unter dem starken Segen vom Himmel her. Es gab keine Misstimmung, keine Klagen über Kopfschmerzen, keinen verstauchten Fuß. Das ist umso erstaunlicher, bedenkt man das Alter der Gäste und die Tatsache, dass die meisten von ihnen zum ersten Mal im Land der Täter waren. Auch die Einsätze wie z. B. in der Polizeiakademie in Lahr waren eindrucklich und bewegend.

Ich bin so dankbar für die gemeinsame Zeit mit diesen wertvollen, schwer traumatisierten Menschen. Oft war ich beim Hören ihrer Kindheitsgeschichten im Ghetto ganz einfach traurig und sprachlos. Nun danke ich meinem Mutterhaus in Aidlingen und meinen Mitschwestern für die kostenfreie Unterkunft und wunderbare Verpflegung im Gästehaus in Titisee. Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Besuches beigetragen haben, an unsere treuen Übersetzer, an Anatoli Uschomirski und seiner Frau, die einen Tag die Zusammenhänge zwischen Alten und Neuem Testament erklärten, sowie an meinem Nachfolger, Volker Höhle für seine Unterstützung.

Drei Stimmen von Babi Jar-Gästen stehen stellvertretend für alle anderen: „Ein Fest mit Tränen in den Augen.“ – Mit diesen Worten beschrieb Boris Linetzky den zehntägigen Erholungsaufenthalt im Schwarzwald. Oleksandr Kosoy fasste seine Eindrücke so zusammen: „Ich habe zwei Erlebnisse mit Deutschen: einmal den Holocaust durch Nazi-Deutschland und dann die Eindrücke hier in Titisee, die ich nie vergessen werde. Ich werde nach Hause fahren mit neu gewonnenen Gefühlen. Da ist ein Riesenunterschied zwischen dem, was wir uns vorgestellt haben und dem, was wir hier erleben.“

Und Vasil Myhailovskij schreibt: „Mir ist, als ob wir auf einer Märcheninsel wären, eine Insel, wo wir alle unsere Sorgen zurücklassen und ausruhen können mit Leib und Seele in einer herrlichen Umgebung und großartiger Natur. Alle Eindrücke werden bis an unser Lebensende in unserer Erinnerung bleiben.“

Es freut mich sehr, dass die Unterstützung dieser Menschen durch das S'Einlädle auch in Zukunft weitergehen wird und Volker Höhle diesen Faden aufgenommen hat und weiter spinnen wird.

Sr. Inge Kimmerle



Alte Liebe in neuen Räumen

Das S'Einlädele wurde renoviert

Die Arbeit des S'Einlädele war in den vergangenen Jahren von der Haltung geprägt, täglich neu mit viel Kreativität die Liebe zu leben. Dieser inhaltliche Kern der Arbeit bleibt. Äußerlich hat sich im vergangenen halben Jahr einiges weiter entwickelt. Das S'Einlädele wurde mit dem bestehenden, wunderschönen Inventar, das in der Holzwerkstatt der Freiburger Stadtmission Dänisch Weiß gestrichen wurde, neu eingerichtet.

In zwei Wochen haben die MitarbeiterInnen fast 1.000 Stunden ehrenamtlicher Eigenleistung erbracht. Dabei wurden 50 Steckdosen gesetzt, 50 Meter Kabelkanal und insgesamt 500 Meter Kabel verlegt. Außerdem wurden alle Fenster, Türen und Wände gestrichen und ein neuer Boden verlegt.

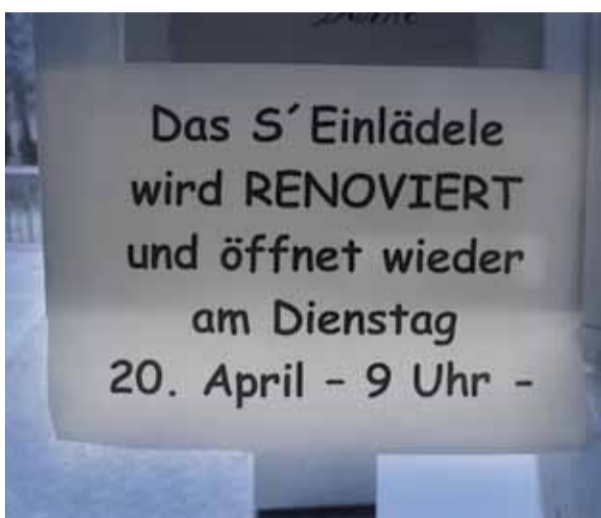
Silvia Fréchet hat mit ihrer künstlerischen Art dem Laden eine sehr feine Note verliehen und wird als zukünftige Ladenleitung alle täglichen Begebenheiten mit viel Herz

meistern. In großer Dankbarkeit gegenüber Gott konnte am 15. Mai der Laden mit einem verkaufsoffenen Samstag neu eingeweiht werden.

Es ist Sein Laden. Das hat Er auch in dieser Umbauzeit immer wieder deutlich gemacht, in dem er uns beispielsweise einen Maler geschickt hat. Dieser Mann sprach mich am zweiten Tag der Renovierung an, als ich gerade dabei war die Rollläden zu putzen, ob wir noch Hilfe bräuchten. Er wäre gerade arbeitssuchend und brauche Beschäftigung. Er hat nahezu das komplette S'Einlädele gestrichen. Gott wusste, dass wir ihn noch nötig haben. Seit Mitte Mai ist er im Rahmen einer Arbeitsmaßnahme nun dabei, den Keller herzurichten und wird auch zukünftig im S'Einlädele mitarbeiten. Er ist ein von Gott geschickter Segen.

Gott sei Dank – wem denn sonst!

Volker Hählein



Neues mit Gott wagen

Altes und Neues gut miteinander zu verflechten, sich immer wieder neu zu orientieren, neue Wege zu suchen – das benötigt viel Zeit und Gottvertrauen. Das sind meine Zukunftswünsche für das S'Einlädele.

Das S'Einlädele im Dreiklang zu erleben als Seinen Laden, als eine Begegnungsstätte zum Suchen und Finden, als einen Ort des Verweilens anstatt des Eilens, Altes und Neues zu entdecken und dabei den Geist Gottes zu spüren, der sich auf eine ganz leise, geheimnisvolle Weise bemerkbar macht.

Durch dieses vielfältige Zusammenwirken konnte ich mich in den vielen Jahren mit den mir von Gott gegebenen Gaben in das S'Einlädele einbringen. So hat sich meine Arbeit als eine Lebensaufgabe herauskristallisiert, die mir ans Herz gewachsen ist.

Eine wichtige Aufgabe sehe ich auch in meinem Engagement bei den Projekten für die Ukraine, wo unsere materielle

und geistliche Hilfe auf dankbaren Nährboden fällt, was bei den Seelen der Straßenkinder besonders sichtbar wird.

Auch bin ich immer wieder aufs Neue erstaunt, wie viel Interesse die Menschen für unsere Projekte aufbringen. Die Bereitschaft, schöne und wertvolle Dinge zu geben, zeugt von Anteilnahme und Vertrauen. Als Segen empfinde ich auch die neue Leitung von Volker Hählein und weiterhin die gute Zusammenarbeit unseres langjährigen MitarbeiterTeams.

Gott hat über die vielen Jahre seine segnenden Hände über die Arbeit des S'Einlädele gehalten. Und wenn wir uns weiterhin ihm anvertrauen, wird er uns Gutes zukommen lassen.

Gott spricht: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ (Josua 1, 5) Das gibt mir Mut und Kraft für die Zukunft.

Silvia Fréchet, Ladenleitung



Laden Psalm 23

Der Herr ist mein Geschäftspartner, mir wird nichts fehlen

Er behütet den Laden wie seinen Augapfel und seine Gegenwart prägt das Miteinander. Viel Liebe und großes Einfühlungsvermögen schenkt er seinen Mitarbeitern und wo nötig auch eine gute Portion Humor.

Freunde und Spender stellt er mir zur Seite, viele Überraschungen hat er für mich parat. Er bringt frischen Wind in mein Leben, lenkt meine Schritte in die Zukunft und gibt Perspektiven für den Dienst, damit sein Name bekannt wird.

Er sorgt dafür, dass die Finanzen stimmen. Und komme ich einmal in einen Engpass, überwältigt mich nicht die Angst, denn er ist da und führt mich in die Weite seiner Möglichkeiten.

Auch wenn die Konkurrenz groß ist: auf wundervolle Weise füllt er die Regale, gibt Ideen, den Laden kreativ zu gestalten, damit die Menschen gerne hereinkommen und sich wohlfühlen.

Jeden Tag bin ich neu fasziniert, wie gut er ist wie freundlich er zu mir spricht. Er schenkt segensreiche Begegnungen mit Menschen aller Art, aus allen Schichten und aus allen Ländern.

Er macht den Laden zu seiner Wohnstätte und nichts wünsche ich mehr, als dass ich bleiben darf im Hause des Herrn für immer.

Peter Behncke



Buchempfehlung



Christina Brudereck's Buch „Durchatmen“ ist ein äußerst gelungener Beitrag zum „Jahr der Stille“. Im Wechsel zwischen Gebeten und Bibelworten entfaltet sich der ganze Reichtum einer nach Leben suchenden Seele. Auf dem Hintergrund der brillanten Bilder wird auf jeder Seite ein Aspekt der Stille fokussiert. Das Buch atmet Sehnsucht nach dem lebendigen Gott.

Sie können das Buch im S'Einlädele und in der Alpha Buchhandlung, Fischerau 36, bekommen.

Gerth-Medien – 14.95 Euro



Bericht 2008/09

Mit den Finanzmitteln haushalten

Mit den nachfolgenden Grafiken möchte ich Ihnen einen Einblick in die finanzielle Situation des Vereins geben. Dargestellt sind die Ergebnisse der beiden vergangenen Jahre in der Verantwortung von Sr. Inge Kimmerle. Ich möchte mich an dieser Stelle, auch im Namen von ihr und allen MitarbeiterInnen, ganz herzlich bei Ihnen für Ihre treue und großzügige Unterstützung und vor allem für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken.

Im Folgenden möchte ich ein paar Eckpunkte der Zahlen heraus heben: Der Verein hat im Jahr 2008 einen Gewinn von 7.822,02 Euro und im Jahr 2009 einen Gewinn von 30.821,25 Euro erzielt.

Für die Einnahmenseite ist anzumerken: Der Umsatz im S'Einlädele konnte von 2008 auf 2009 um fast 9.000 Euro bzw. um 16 % gesteigert werden. In allen anderen Bereichen wurde im vergangenen Jahr weniger eingenommen – insgesamt eine Summe von ca. 150.000 Euro. Hervorzuheben ist hier, dass im Jahr 2008 große Bauvorhaben wie der Bauernhof in Shitomir umgesetzt und vollständig durch das S'Einlädele finanziert wurden, für die intensiv geworben wurde.

Streng nach der Vorgabe: „Wir können nur weitergeben, was wir bekommen“ stellt sich auch die Ausgabenseite dar. Insgesamt wurden ca. 173.000 Euro weniger ausgegeben. So konnten 2009 im Vergleich zu 2008 auch nur etwa die Hälfte an Spenden nach Kiew gegeben werden.

Hervorheben möchte ich noch, dass ein kostenintensiverer Teil der Arbeit hier in Deutschland geleistet wird, wie die Sammlung, Verpackung und der Transport von Hilfsgütern, das Gesprächsangebot, die Lebensberatung und Seelsorge im S'Einlädele.

Aber die Verwaltungskosten konnten mit 5 % auf einem sehr niedrigen Niveau gehalten werden. Deshalb war es möglich, 2009 von jedem gespendeten Euro 52 Cent und im Jahr 2008 sogar 88 Cent in die Ukraine fließen zu lassen.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Volker Höhlein, Geschäftsführung

